

PRESSEMITTEILUNG

Fachtag „EINMAL ARM – IMMER ARM“ AKTIV GEGEN ARMUT VON FAMILIEN

formuliert Herausforderungen zur Bekämpfung von Familien- und Kinderarmut an Kirche und Politik

In jedem fünften Kinderzimmer spielt die Armut mit – bundesweit und auch in einem reichen Bundesland wie Baden-Württemberg. Besonders betroffen von Armut sind Kinder in Haushalten mit nur einem Elternteil, mit mehr als zwei Kindern sowie Familien mit Migrationsgeschichte. Wir alle kennen diese Zahlen, die seit Jahren auf hohem Niveau stagnieren. Um wirksame Strategien gegen Armut von Familien zu entwickeln, haben die Evang. Aktionsgemeinschaft Familienpolitik in Württemberg (eaf württemberg) und das „Projekt Familien stärken“ der Evangelischen Landeskirche Württemberg gemeinsam zu dem Fachtag „EINMAL ARM, IMMER ARM“ AKTIV GEGEN ARMUT VON FAMILIEN am 23. November 2018 nach Stuttgart eingeladen.

Anlass und Auftakt ist der Start des Projektes „FAMILIEN STÄRKEN“

Armut wirkt sich nicht nur auf die ganze Familie aus. Aus der Armutsforschung ist bekannt, dass Kinder und Jugendliche die in Armut aufwachsen zahlreiche Einschränkungen erleben – materiell, sozial, kulturell und gesundheitlich. Diese Kinder haben im Vergleich zusätzliche Entwicklungsaufgaben zu bewältigen.

Zwischen der Erwerbsbeteiligung der Eltern und Kinderarmut besteht ein enger Zusammenhang. Der finanzielle Druck auf die Familien hat zugenommen. Alleinerziehende haben ein deutlich höheres Armutsrisiko, das bei jedem weiteren Kind steigt, so die Feststellung von Dr. Stefanie Saleth der Familienforschung Baden-Württemberg am Fachtag.

Zur Förderung von Familien und insbesondere der Kinder fordert Alexander Nöhring, Geschäftsführung Zukunftsforum Berlin, die bisherige Förderpraxis vom Kopf auf die Füße stellen. Dazu zählen nach A. Nöhring gute und existenzsichernde Arbeit der Eltern, eine bessere finanzielle Ausstattung von Familien und qualitativ hochwertige und armutssensible Bildung und Betreuung. Eine bedarfsgerechte Ermittlung des Kinderexistenzminimums sowie eine Kindergrundsicherung in der Größenordnung des max. Steuerfreibetrages in Höhe von ca. 620 Euro/Monat sind dringend notwendig, um die Spirale von Armut wirksam zu stoppen. Nur so kann es gelingen, Armut nachhaltig abzubauen.

„Kinder haben das Recht, gut versorgt zu sein und am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können“, so Nina Ohlmeier vom Deutschen Kinderhilfswerk in Berlin am Fachtag.

Armutsprävention muss als Querschnittsaufgabe verstanden werden. Nur durch den Ausbau einer eigenständigen, finanziellen Absicherung von Kindern und Jugendlichen, wenn deren Eltern sie durch eigenes Einkommen nicht unterstützen können, kann die Armutsspirale aufgehoben werden.

Beim anschließenden Podiumsgespräch wurde unter konkreten Fragestellungen, wie Kirche und Politik aktiv der Armut von Familien begegnen kann diskutiert. Einige Aspekte dieser Diskussion waren:

- Menschen, die von Armut betroffen sind, werden oft allein gelassen. Ein sensibler und bewusster Umgang mit den Familien ist weiter zu entwickeln.
- Kinder aus armen Familien brauchen ein förderliches und stärkendes Umfeld, das Zutrauen vermitteln kann.
- Eine Partizipation, die für Kinder aus Mittelschichtsfamilien selbstverständlich ist, muss auch für arme Kinder ermöglicht werden.
- Stärkung der Möglichkeiten für Kinder sich zu beteiligen, auch um zu erfahren, wie es ihnen geht, und was sie brauchen.
- Eine Vernetzung vor Ort (Kirchengemeinden, Quartiersarbeit, Familienzentren) muss weiter ausgebaut werden um oben dargestellte Aspekte verwirklichen zu können.
- Die Teilhabechancen für alle Kinder müssen verbessert werden. Wir können erst damit zufrieden sein, wenn wir nicht mehr von 20 % armutsgefährdeten Kindern reden. Hier sind Kirche und Politik weiter gefordert.